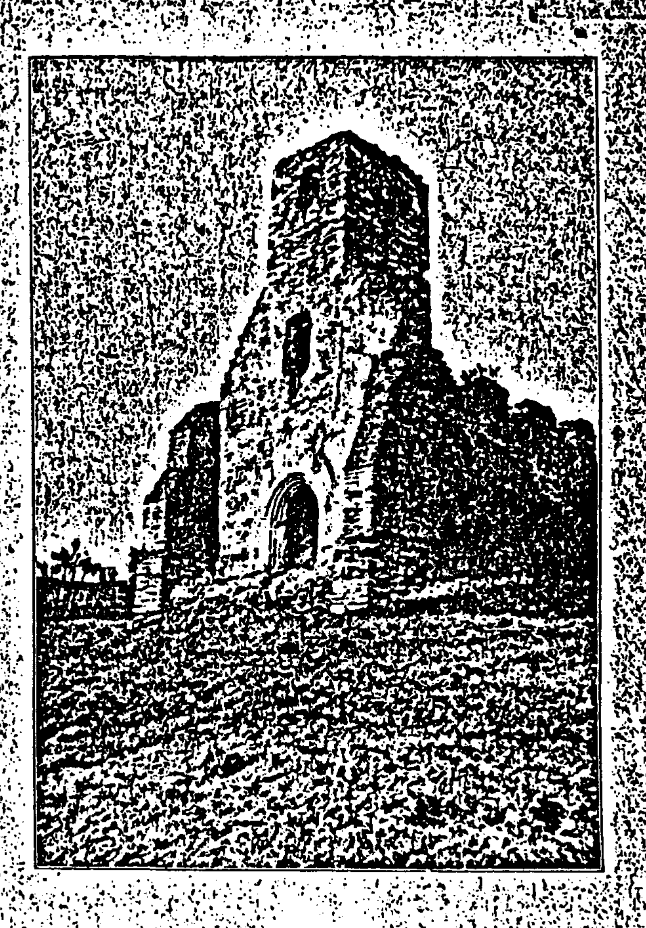
Buchdruckerei Paul Kaltschmid
Wien, XVIII. Gymnasiumstraße 40

OSTARA



Nr. 2

Der Weltkrieg als Rassenkampf der Dunklen gegen die Blonden

von J. Lanz-Liebenfels

Als Handschrift gedruckt, Wien 1927

Johann Walthari Wölfl, Industrieller, Wien XIII, Dommayergasse 9.

Oesterr. Postsparkassenkonto 182.124, Deutsches Postsparkassenamt Berlin 122.233, kgl. ungar. Postscheckkto. Budapest 59.224, Tschechoslow. Postscheckkto. Prag 77729. Bankverbindung: Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Wechselstube Hietzing, Wien XIII, Hietzinger Hauptstraße 4.

Die „Ostara, Briefbücherei der Blonden",

1905 als „Ostara, Bücherei der Blonden und Mannesrechtler" gegründet, herausgegeben und geleitet von J. Lanz von Liebenfels, erscheint in zwangloser Folge in Form von als Handschrift gedruckten Briefen, um die vergriffenen und fortgesetzt dringend verlangten Schriften Lanz-Liebenfels' nur ausschließlich dem *eng-umgrenzten* Kreis seiner Freunde und Schüler, und zwar *kostenlos*, zugänglich zu machen. Jedes Briefheft enthält eine für sich abgeschlossene Abhandlung. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Manuskripte dankend abgelehnt.

Die „Ostara, Briefbücherei der Blonden" ist die erste und einzige illustrierte arisch-aristokratische und arisch-christliche Schriftensammlung,

die in Wort und Bild den Nachweis erbringt, daß der blonde heldische Mensch, der schöne, sittliche, adelige, idealistische, geniale und religiöse Mensch, der Schöpfer und Erhalter aller Wissenschaft, Kunst, Kultur und der Hauptträger der Gottheit ist. Alles Häßliche und Böse stammt von der Rassenvermischung her, der das Weib aus physiologischen Gründen mehr ergeben war und ist, als der Mann. Die „Ostara, Briefbücherei der Blonden" ist daher in einer Zeit, die das Weibische und Niederrassige sorgsam pflegt und die blonde heldische Menschenart rücksichtslos ausrottet, der Sammelpunkt aller vornehmen Schönheit, Wahrheit, Lebenszweck und Gott suchenden Idealisten geworden.

Vorrätige Nummern der „Ostara, Briefbücherei der Blonden":

(Die mit einem Stern * versehenen Nummern sind im Druck vorrätig, die mit zwei Sternen ** versehenen Nummern sind in Opalographien vorrätig!)

- *1. Die Ostara und das Reich der Blonden.
- *2. Der „Weltkrieg" als Rassenkampf der Dunklen gegen die Blonden.
- *3. Die „Weltrevolution", das Grab der Blonden.
- *4. Der „Weltfriede", die Auferstehung der Blonden.
- **10. Urmensch und Rasse im Schrifttum der Alten, I. (3. Auflage).
- **13. Urmensch und Rasse im Schrifttum der Alten, II. (3. Auflage).
- **54. Exodus oder Moses als Rassenzüchter, (2. Auflage).
- **61. Rassenmischung und Rassenentmischung, (2. Auflage).
- **69. Der heilige Gral als Mysterium der arisch-christlichen Rassenkultreligion, (2. Auflage).
- **71. Rasse und Adel, (3. Auflage).
- **90. Abt Bernhard v. Clairvaux: Lobpreis der neuen Tempelritterschaft.
- *101. Lanz v. Liebenfels und sein Werk. I. Teil, Einführung in die Theorie von Joh. Walthari Wölfl.

In memoriam Fra. Wigandi, C.O.N.T. ab Werfenstein, † 1914.

Matthaeus XXVI, 38: „Sustinete hic, et vigilate mecum".

„Wartet hier und wachet mit mir", so spricht Christus, tiefbetrübt bis zum Tode, zu den ihn auf den Oelberg begleitenden Aposteln. Er wußte, daß für ihn die Leidensstunde herangebrochen war und wollte sich und seine Genossen im Gebete stärken. — Ein jedes Wort der heiligen Schrift hat Ewigkeitswert, weil es nicht wie die Worte anderer Bücher für eine bestimmte Zeit und einen einzelnen Fall, sondern für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der *blonden heldischen Rasse* geschrieben ist, als deren Stammvater und Repräsentant eben Christus-Jesus oder *Frauja* aufzufassen ist. Denn mit „Frauja" übersetzt Ulfilas in seiner gotischen Bibelübersetzung das in der Bibel so oft vorkommende „Dominus", das durchaus nicht mit unserem heutigen „Herr", sondern mit dem hebräischen und griechischen *Adonis* und dem germanischen Licht- und Schönheitsgotte *Froh-Baldur* wesensgleich ist! Christi Passionsgeschichte, mit diesem Schlüssel gelesen, wird dann die erschütternde Leidensgeschichte der heldischen blonden Rasse, sie paßt dann für jede Zeit, für jeden einzelnen heroischen Arier, und für jede Lebensstunde. Wir lesen dann nicht nur die Bibel, wir *erleben* sie auch an uns selbst. Meine Bibelauffassung, auf den ersten Blick so ungewöhnlich, ist von mir nicht erfunden, sondern nur wieder entdeckt worden.[1]) Arier sein ist soviel wie Kreuzträger sein! „Was nützt das Kreuz dem auf dem Kleid, der nicht sein Herz ihm hat bereit?" sagt tiefsinnig Wolfram v. Eschenbach. Christ, Arier und Kreuz gehören zusammen! Wenn nun das Leid um Christi und des Ariertumes Willen das Merkmal wahren Ariochristentums ist, dann beweisen die unsagbare Not unserer Zeit und die Martern, die das Ariochristentum zu leiden hat, daß wieder eine Zeit gekommen ist, wo Christus und der heldische Arier uns näher ist denn je. Der österreichische Philosoph *Richard Kralik* macht die ganz zutreffende Bemerkung, daß unsere jetzige Zeit nach dem Zyklengesetz der Menschheitsentwicklung der Zeit des Urchristentums und der Christenverfolgungen entspreche, und die jetzt Lebenden sozusagen die „Wiedergeborenen" jener Märtyrerepoche seien! Das ist eine unendliche tröstliche Erkenntnis und ich wähle daher zur Erforschung und Untersuchung der grauenhaften Weltkatastrophe, die über uns hereingebrochen ist, die äußere Form einer ariosophischen Homilie über die Passion.

Wer hat den Weltkrieg entfacht? Ich antworte darauf: Zuerst auch wir, durch unsere eigene schläfrige Saumseligkeit. Seien wir offen und ehrlich! Wären alle Blonden arioheroischer Rasse rassenbewußt,

[1]) Ausführliche wissenschaftliche Nachweise in „Ostara" Nr. 1 „Die Ostara und das Reich der Blonden", Nr. 46 „Moses als Darwinist", Nr. 59 „Das arische Christentum als Rassenkultreligion der Blonden", Nr. 69 „Der heilige Gral", Nr. 74 „Rassenmetaphysik".

wären alle Getauften wirklich Christen gewesen, kurz, hätten wir mit und in Christo „gewacht", dem dunklen Tschandalentum wäre es nie gelungen, den entsetzlichen Weltenbrand zu entfesseln. Doch keine der christlichen Nationen hatte militärische, politische, technische und besonders geisteskulturelle Vorkehrungen getroffen, um diesen grauenhaften Zusammenbruch des Abendlandes hintanzuhalten. Der Herr kam, und fand uns wie die Jünger schlafend! Der Herr litt und rang unsertwillen, wir aber haben geschlafen oder ihn wie Petrus verleugnet!

Der Weltkrieg war von vornherein kein Krieg von Staaten gegen Staaten, von Völkern gegen Völker, sondern der heimtückische bestialische Vernichtungskampf der dunklen Tschandalen aller Staaten und Völker gegen die blonden heldischen Rassenelemente aller Staaten und Völker. In Wirklichkeit standen die deutschen, österreichischen, ungarischen Frontsoldaten nicht den englischen, französischen, russischen usw. Frontsoldaten gegenüber, sondern die Frontsoldaten aller Kriegsmächte wurden von der verjudeten, oder besser gesagt, von der dunklen tschandalischen Etappe und dem gleichrassigen Hinterland in einer raffinierten und planmäßigen Weise von Anfang an dezimiert! Bei einer derartigen Frontstellung hörte jede sichere militärische Berechnung und die Möglichkeit eines militärischen Erfolges und schließlichen Endsieges von selbst auf. Das war kein ehrlicher, ritterlicher Krieg, das war ein einziges, jahrelanges, maschinenmäßiges Massenhinschächten aus dem Hinterhalt, ohne daß die Angegriffenen gewußt hätten, wer ihr eigentlicher Feind sei und wo er stehe! Zu Anfang des Krieges hatten fast alle führenden Militärs nicht die leiseste Ahnung von dieser verworrenen „Frontstellung". Erst zum Schlusse dämmerte die richtige Erkenntnis unter den Frontkämpfern auf, da war es aber schon zu spät. Man hat in den Generalstäben der Mittelmächte in vorkriegsüblicher Dünkelhaftigkeit die Rassenkunde ganz außeracht gelassen. Metaphysik wurde überhaupt mit überlegenem Wissenschaftsbanausentum abgelehnt. Demgegenüber hat sich Kitchener schon in der Vorkriegszeit mit Rassenkunde beschäftigt, er baute eine rassenreinlichere Etappe auf und schickte, bis er genügend kampffähige Reserven hatte, die Farbigen rücksichtslos ins feindliche Frontenfeuer! Hätten nur auch die Deutschen ihre blonden Rassenreserven so geschont und den dunklen, aufrührerischen, städtischen Tschandalenpöbel als Kanonenfutter gebraucht! Aber auch wenn wir von rassentheoretischen Erwägungen ganz absehen, war die Militärstrategie besonders der Mittelmächte verfehlt. Man kann überhaupt von keinem einheitlichen Plan sprechen. Graf Schlieffen, der deutsche Generalstabschef, hatte seinen Kriegsplan unter ganz anderen Voraussetzungen ausgearbeitet, als sie bei Ausbruch 1914 tatsächlich vorhanden waren. Der Krieg war übrigens, zum Unterschied von allen früheren Kriegen, von Anfang an ein geographisches, wirtschaftliches, politisches und technisches und nur zum geringsten Teil ein militärisches Problem. Die militärische Waffe konnte im Weltkrieg nicht und wird in einem künftigen Krieg erst recht nicht mehr entscheiden.

Während des Krieges konnte man daher ganz deutlich bei allen Generalstäben ein unsicheres Herumtasten und ein vollkommenes Versagen der sogenannten Kriegskunst feststellen. Militärisch ist der Krieg tatsächlich für beide Teile resultatlos verlaufen. Als einziges Resultat kann man verzeichnen, daß die allgemeine, gleiche Wehrpflicht und das „Volk in Waffen" für die blonde, heroische Menschheit zu einem furchtbaren Verhängnis geworden ist. Solange in einem jeden Volk arioheroische Blonden zusammen mit verschiedenen Dunkelrassigen wohnen, wird die Wehrpflicht weder „allgemein", noch „gleich" sein, denn die Blonden werden sich in aufopfernder Hingabe und angeborenem Pflichtgefühl an der Front dezimieren lassen, während sich die von Natur aus feigen, unkriegerischen, aber bestialisch grausamen und skrupellosen dunklen Tschandalen vom Frontdienst drücken und in der Etappe und im Hinterland die zurückgebliebenen Kinder und Greise der heroischen Rasse durch Wucherei, Schieberei, Streiks, Teuerung und Bolschijudendiktaturen ausrotten, und die Frauen und Mädchen dieser Rasse physisch und moralisch zugrunde richten werden. Dergestalt wirkt die allgemeine gleiche Wehrpflicht gleich einer mit unheimlicher Exaktheit arbeitenden Guillotine zur völligen Ausrottung der Blonden. Die Heerführer aller kriegführenden Staaten waren auf Grund dieser Verhältnisse vor einfach unlösbare Aufgaben gestellt und sie waren gezwungen, mit verbissener und ohnmächtiger Wut gerade das kostbarste Blut ihrer Nationen mit der sicheren Gewähr eines Mißerfolges zu verspritzen! Einen besonders verzweifelten Stand hatten Hindenburg und Ludendorff, die von ihren Vorgängern eine vollkommen unhaltbare Situation übernommen, im Großen Generalstab neben sich, im Hinterlande hinter sich eine ungeheure Armee von dunklen Tschandalen hatten, die es nicht auf den Sieg der Deutschen, sondern auf die Vernichtung der blonden, arioheroischen „gegenrevolutionären" Rassenelemente abgesehen hatten. In dieser Beziehung waren Kitchener, Joffre, Haigh usw. entschieden besser daran, denn bis zum Eintreffen der Amerikaner konnten sie durch den rücksichtslosen Einsatz farbiger Truppen die Entscheidung hintanhalten. Auch waren im Bereich der Mittelmächte mehr Juden als in allen anderen Staaten zusammen, Rußland ausgenommen. Hinterland und Etappe waren daher auf Seite der Mittelmächte völlig in der Hand der Tschandalen. Schon 1912 stellte ich den Satz auf, bei der ziemlich gleichen Rassenwertigkeit der Linientruppen aller großen Militärstaaten wird in einem künftigen Krieg nur der Staat mit der arioheroischen, also blonderen Etappe siegen. Diese These hat der Weltkrieg vollständig bestätigt, und diese These wird in Zukunft die Grundlage einer neuen Kriegskunst werden!

Bei einer derartigen Sachlage konnten Schlachten, teilweise taktische Erfolge und selbst Okkupationen großer feindlicher Gebiete keinen Sieg bringen. Jedes weitere Vordringen an der Westfront mußte für die Deutschen mit jedem Schritt schwieriger werden, denn auf dieser Front stand ihnen rassenhaft gleichwertiges blondes arioheroisches

Truppenmaterial gegenüber, das aber den großen Vorteil gegenüber den Deutschen voraushatte, daß es sich im Rücken — soweit es Engländer und Amerikaner anbelangt — auf eine blondere rassenhaft arioheroischere und — selbst bei den Franzosen — auf eine judenreinere Etappe stützen konnte. Jedes weitere Vordringen gegen Osten schadete dem russischen Landkoloß absolut nichts, man sehe sich auf einem Globus Rußland und das von den Deutschen besetzte russisch-polnische Gebiet an! So gigantisch für mitteleuropäische Begriffe die deutsche Ostfront zum Schluß des Krieges aussah, im Maßstabe der Weltkarte ist sie bedeutungslos.

Der einzige, der Strategie im Weltformat betrieb, der auch Rassenkunde auf die Taktik anwandte, war Lord Kitchener. Europa war ihm vom Anfang an Nebenkriegsschauplatz, der grauenhafte Lärm und das noch grauenhaftere Gemetzel auf diesen verhältnismäßig engen Fronten waren für ihn belanglos, er trieb an den wundesten und rassenschwächsten Stellen der Mittelmächte bei Saloniki, bei Suez gegen Palästina und vom persischen Golf gegen Bagdad seine eisernen Heereskeile vor, und sein Nachfolger hämmerte mit angelsächsischer Zähigkeit darauf los, bis das militärpolitische Staatengefüge der Mittelmächte in großen Trümmern auseinander brach und England gleichsam von selbst in den Schoß fiel. Bei der politischen Situation zu Kriegsausbruch hätte es für die Deutschen eine Aussicht auf einen entscheidenden militärischen Sieg gegeben, wenn ein diesbezüglicher weit vorausschauender Kriegsplan technisch und politisch vorbereitet gewesen wäre. Die Mittelmächte hätten sich gegen Osten und Westen von vorneherein auf eine durch alle technischen Mittel verstärkte Defensive verlegen müssen. Am überzeugendsten für mich spricht die Tatsache, daß die Deutschen die modern ausgebaute französische Sperrfront nicht an einer einzigen Stelle durchbrechen konnten. Es war also eine solche erfolgreiche Defensive möglich. Die ganze Stoßkraft hätte von Anfang an in südöstlicher Richtung, der Nibelungenstraße und dem prähistorischen Väterkriegspfad folgend, angesetzt werden müssen mit dem Ziele: Suez, Bagdad! In dieser Richtung liegt noch heute Deutschlands Zukunft, dort liegt Getreide, Fleisch, Baumwolle, Zucker und Fett, dort allein hätte England empfindlich getroffen werden können. Suez und Palästina waren der Angelpunkt des ganzen Weltkrieges, und weil die Deutschen dies übersahen, die Engländer von allem Anfang an dorthin ihre ganze Kraft richteten, hat der Krieg diesen Ausgang genommen. Die Engländer hatten das Ziel: ein einheitlich englisches Gebiet Kap-Kairo und eine Landverbindung dieses ungeheuren afrikanischen Besitzes mit dem ebenso großen indischen Besitz. Dies war nur dadurch möglich, daß die Engländer Palästina, Arabien, Persien und Beludschistan in ihre Abhängigkeit brachten. Und dieses Ziel haben sie, allerdings nur äußerlich und kaum für die Dauer, durch den Weltkrieg erreicht. Der indische Ozean wird jetzt von allen Seiten von englischem Besitz umsäumt. Doch brachte ihnen der Sieg keine Freude, Indien und Aegypten entgleiten mehr denn je politisch und wirtschaftlich ihren

Händen, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Engländer alle asiatischen und afrikanischen Kolonien verlieren!

Die Deutschen anderseits hatten (oder hätten haben sollen) den Plan: Aegypten und Sudan unter deutschen Einfluß zu bringen und über Oesterreich, Balkan und Türkei eine ununterbrochene Landverbindung mit ihrem ostafrikanischen Besitz herzustellen. Die Kraftlinien des englischen und deutschen Planes kreuzten sich in Suez! Wäre es den Deutschen gelungen, den Suezkanal in die Hand zu bekommen, so hätte dieser Schlag England ins Mark getroffen, der ganze Weldhandel hätte vollständig umgestaltet werden müssen. Italien, Rumänien und Amerika, hätten sich nie der Entente angeschlossen. Weil die blonden Arier rassenbewußtlos waren, haben sie auch die richtige militärische Strategie nicht gefunden.

Aus demselben Grund hatten die Blonden heldischer Rasse vor dem Kriege keine richtige politische Orientierung. War der Krieg Deutschlands gegen Rußland schon allein vom außenpolitischen und militärgeographischen Standpunkt aus eine ganz beispiellose Dummheit, so war er vom innerpolitischen Standpunkt aus für die Monarchien der Mittelmächte direkter Selbstmord. Mit jedem Sieg im Osten, mit jedem Schritt vorwärts in Polen und Ukraine wurden durch das kostbare Blut blonder arioheroischer Soldaten tausende von dunklen polnischen und ostjüdischen Tschandalen von den ihnen im Interesse der menschlichen Kultur angelegten Ghettofesseln befreit. Hunderttausende blonder Jünglinge, die Blüte der deutschen Nation, hat so allein in Polen und Ukraine und angrenzenden Gebieten 7 Millionen dunkler mediterran-morgolischer Juden und mindestens gleichviel tschandalische Polen und Ukrainer befreit. Als Dank dafür hat das deutsche Volk jetzt die Polen- und Bolschijuden-Knute zu spüren bekommen. Wie anders wäre es gekommen, wenn die „heilige Allianz" bestanden hätte. Aber die heilige Allianz, der Bund der 3 mächtigen christlichen Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland war das Schreckgespenst, das die dunklen Tschandalen nicht schlafen ließ, und das sie um jeden Preis verscheuchen wollten. Fürst Chlodwig Hohenlohe erzählt im 2. Band seiner „Denkwürdigkeiten", daß die Russen 1889 die ernstliche Absicht hatten, sich mit Deutschland zu verbinden, wenn Deutschland ihnen große Geldanleihen gewährt hätte. Der jüdische Großfinanzmann Bleichröder war aber dagegen, daß Rußland Geld gegeben würde.[2]) Da holte es sich Rußland bei Frankreich und das Schicksal Deutschlands war damit besiegelt. Ebenso erzählt er, daß 1889 Bismarck für ein engstes Bündnis mit Rußland und für ein entschiedenes Auftreten gegen die Sozialisten war. Der von anderer Seite schlechtberatene Kaiser Wilhelm II. war anderer Ansicht, und so mußte Bismarck gehen. Im Grunde hatte ihn nicht der Kaiser, sondern Bleichröder und Kohnsorten gestürzt. —

[2]) Diese Berliner Bankiers spielen überhaupt eine verhängnisvolle Rolle. Vgl. die Börsengeschäfte des „Barons" Holstein!

Geschlafen haben die Blonden vor dem Krieg auch in *wirtschaftlicher, geisteskultureller* und *technischer* Beziehung. Niemand hat für Aufstapelung von Riesenvorräten Vorsorge getroffen, niemand hat die arioheroische Presse gefördert. Durch den Krieg ist wohl dem Dümmsten klar geworden, welch eine Macht die Presse ist. Als Erfinder und Inhaber von ein paar Dutzend technischer Patente, weiß ich zu erzählen, mit welcher Verbohrtheit und welch tückischer Bosheit das Tschandalentum besonders der technischen Militärbranchen gegen jede Erfindung auf dem Gebiete der Flugzeug- und Unterseeboot-Technik seit einem Jahrzehnt arbeitete. In maßloser, echt schulmeisterischer Dünkelhaftigkeit wurden die diesbezüglichen Vorschläge abgewiesen, und der Erfinder als ein armseliger, verrückter Tropf lächerlich gemacht. Die U-Boot- und Luftzeug-Technik mußte erst während des Kriegs neu geschaffen werden. Wie kurz, wie entscheidend und verhältnismäßig unblutiger wäre der Krieg verlaufen, hätte die eine Partei den U-Boot-, Luftzeug- und Tanks-Bestand gehabt, den *alle Parteien* zum Schlusse des Krieges hatten. Es war die dunkle tschandalische Hand in den Generalstabsquartieren tätig, um jeder neuen technischen Erfindung eines arioheroischen Christen Schwierigkeiten zu machen. Gelang aber deren Ausführung doch, dann war sie in kürzester Zeit auch dem Feind verraten, der technische Vorsprung ausgeglichen und dadurch der Krieg aufs neue verlängert. Gerade darauf war es aber hauptsächlich abgesehen.

Während die übrige christlich-europäische Bevölkerung in den Staaten wie in Käfigen eingesperrt war, sind getaufte und ungetaufte Schieber-Tschandalen als Agenten und Einkäufer der verschiedenen Zentralen von Land zu Land, auch in Feindesland herumgereist. In keinem Krieg wurde die *Spionage*[3]) trotz des fürchterlichen Geheimtuns, schamloser, skrupelloser und erfolgreicher betrieben als während des Weltkrieges. Es war ein durch und durch gemeiner, unritterlicher Krieg, eine richtige Tschandalenorgie, und das ganz zwecklose Gemetzel an den Fronten nur eine systematische Massen-Ausrottung der tapferen, ehrlichen, mutigen, blonden, arioheroischen Rassenelemente aller Kulturstaaten.

Bei diesem ungeheuren ausschließlich in jüdischen Händen liegenden Spionage- und Gegenspionage-System mußte sich die Entscheidung durch grausam lange 4 Jahre hinschleppen, mußte jede, auch die genialste Konzeption mißlingen, weil alles schon vor der Ausführung dem Feinde gemeldet war und das in den früheren Kriegen so entscheidende Ueberraschungsmoment fehlte. Ein Judenblatt[4]) rühmte nach dem Krieg den „feinen Takt", mit dem die fast 90jährige „Baronin" Rothschild in Paris die durch den Weltkrieg getrennten Familienfäden zu verknüpfen und aufrecht zu erhalten verstand. Die Tschandalen hatten ein lebhaftes Interesse daran, daß der

[3]) Hauptsächlich Juden. W. Burzew hat am 16. Oktober 1917 eine Liste der im Dienste des deutschen Generalstabes verwendeten Spione veröffentlicht, an der Spitze prangen die Führer der bolschijüdischen russischen Revolution. („P. Ll.", 17. Oktober 1919).

[4]) „N. P. J.", 7. März 1922.

Krieg recht lange dauere, daß keine Entscheidung falle und kein Friedensvermittlungsversuch gelinge. Ein Bernstein berichtet im „N. W. J.",[5]) daß 1917 der deutsche Generalstab mit den Bolschewiken zusammenarbeitete. Aber gleich zu Anfang des Krieges hieß es, daß der Generalstab der Mittelmächte ein ganzes Armeekorps von polnischen Juden als Spione angestellt und bezahlt hatte. Bekannt ist, daß die „Führer" des russischen Judäobolschewismus auf Betreiben Bethmann-Hollwegs, Rathenaus, Ballins und anderer Juden von Deutschland nach Rußland befördert und zur Entfesselung der Revolution eigens bezahlt wurden. *Kitchener* verschwand, als er nach Rußland fahren und das Zarentum retten wollte! — Ja, der Herr kam und fand alle schlafend!

Matthaeus XXVI, 47: „Ecce Judas .... venit, et cum eo turba multa cum gladiis et fustibus, missi a principibus sacerdotum et senioribus populi".

Hat die arioheroische Rasse der Blonden durch ihre Saumseligkeit und Schläfrigkeit die indirekte Schuld an dem Ausbruch des Weltkrieges, so war sie doch immer der angegriffene und leidende Teil, und der eigentliche tätige Anstifter und direkte Urheber der Katastrophe ist *der dunkle Tschandale*. Es sind genau dieselben Menschentypen, die auch Christus-Frauja gefangen, gemartert und zum Schluß gemordet haben: tschandalische Judasse selbst aus höchsten Kreisen, die bei allen Umstürzen vorkommenden „Egalités", dann die „turba", die Pöbelmenge, und diese beiden bestechend, schiebend und lenkend die „Hohenpriester und Aeltesten" der Kahal[6])-Juden, die Pharisäer der Humanität, die Schriftgelehrten der Rechtsverdrehung und die Sadduzäer sittlicher Verkommenheit!

Schon vor dem Krieg machten amerikanische und englische Juden die Engländer bei den Deutschen, und umgekehrt die deutschen Juden die Deutschen bei den Angelsachsen verhaßt. Diese bewegliche dunkle Tschandalenrasse, fortwährend zwischen allen Staaten der Welt hin und her reisend, hetzend und schürend, steigerte den Völkerhaß zur Glühhitze. Denn diese dunklen Tschandalen, als Schmarotzer von dem Schweiße der arbeitenden blonden heldischen Menschheit lebend, wußten, daß sie, falls diese Menschheit erwacht, von einem noch nie dagewesenen *Weltpogrom hinweggefegt werden*. Die Ostjudenfrage war vor dem Weltkrieg sowohl für die christlichen Völker, als auch für die Juden selbst eine brennende Frage geworden, da es sich um zirka 8—9 Millionen, den Kern des ganzen Judenvolkes, handelte. Weder die russische, noch die österreichische und deutsche Regierung waren imstande, allein das Problem zu lösen. Die tschandalische Politik hatte aber sehr geschickt Rußland

[5]) 29. Januar 1921.

[6]) Verbrecherische, jüdische Geheimbünde.

von den Mittelmächten abgetrennt. Auf Grund eines Dreikaiserbundes wäre das Problem zu lösen gewesen. Die Ostjuden aber drängten und drängten und terrorisierten die Westjuden. Die Lage der Ostjuden wurde in der Tat von Tag zu Tag schlechter. Denn das erfreuliche Zunehmen der Gemeindesparkassen im östlichen Deutschland, die Postsparkasse in Deutschland und Oesterreich, und vor allem die Gründung der gigantischen russischen Kooperativ-Genossenschaft, durch die der Staat, das Getreide-Ankaufs- und Lagerhausmonopol einführen und in jedem größeren Orte ein staatliches Lagerhaus und eine Ankaufsstelle errichten wollte, hatten dem Ostjudentum die Wuchermöglichkeit und damit die Existenzgrundlage entzogen. Langsam, aber sicher wurden die Juden aus Polen und Ostdeutschland abgedrängt. Klarsehende und gerechtdenkende Juden wußten dies immer, wie z. B. der Zionistenführer Herzl richtig sagt: „Die Judenfrage besteht. Es wäre töricht, sie zu leugnen... den großmütigen Willen (zur Lösung der Frage) zeigten die Kulturvölker, als sie uns emanzipierten. Die Judenfrage besteht überall, wo Juden in merklicher Anzahl leben. Wo sie nicht ist, da wird sie durch die einwandernden Juden eingeschleppt... die armen Juden tragen jetzt den Antisemitismus nach England, sie haben ihn auch nach Amerika gebracht."[7]) Gerade zu jener Zeit, da Herzl diese Worte schrieb, um 1900, machte sich in allen Ländern Europas besonders in der Jugend eine stark aufflammende ariochristliche und rassenbewußte Bewegung trotz alles Widerstandes von Seite dunkler Tschandalen geltend. Die arioheroischen Teile der Bevölkerung besonders Deutschlands und Oesterreichs hatten um 1910 bereits wirtschaften gelernt, die Haus-, Grund-, Kommunal- und Eisenbahnhypotheken, die in den „großen Gründungsjahren" 1848 bis zirka 1870 von den emanzipierten Juden auf 40—50 jährige Amortisation ausgeliehen worden waren, waren fast ganz zurückgezahlt worden, die arioheroischen Christen begannen wirtschaftlich frei zu werden! Die Juden wußten vor dem Krieg nicht mehr, wie sie ihr Geld fruchtbringend anlegen sollten. Da beschlossen sie, es in einem „Weltkrieg zu investieren". Und in der Tat, die Spekulation hat sich glänzend rentiert. Heute sind die dummen arioheroischen Blonden und Christen bettelarm geworden, Krieg, Teuerung und der kommunisierungswütige Sozialismus haben alle Ersparnisse und Kapitalien aufgezehrt, so daß den Juden und Tschandalen jetzt eine „neue Aera der Gründungen und Finanzierungen" nur in tausendmal größerem Umfang als im XIX. Jahrhundert erblüht. Die arioheroische Christenheit soll wieder auf 50—70 Jahre, bis zum nächsten „Jubel"- und „Schächtjahr" in die jüdische Zinsknechtschaft gepreßt werden.

Daß es den Ariochristen dank unserer Aufklärungsarbeit besser zu gehen begann, weil sie die Quertreibereien der Tschandalen kennen und zunichte machen lernten, faßte das jüdische Kahalistentum als eine Insultierung auf. Im Talmud steht der wunderbare Satz:

[7]) Th. Herzl: Der Judenstaat, S. 9.

„Wer einem Juden eine Ohrfeige gibt, gibt eine Ohrfeige der göttlichen Majestät." Ist der heroische Arier nicht der willenlose Sklave der Talmudtschandalen, so ist das ein fürchterliches Verbrechen, und bedeutsam heißt es in dem Aufsehen erregenden Buch „die Geheimnisse des Weisen Zion" (d. i. der kahalistischen „Aeltesten des Volks"): „Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, uns Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Kriege gegen ihn zu veranlassen. Wollen aber auch die Nachbarn mit ihnen gemeinsame Sache machen, so müssen wir den Weltkrieg entfesseln."[8]) Diese Stelle ist überzeugend. Denn um 1914 zeigten sich bereits die Umrisse einer ariochristlichen Internationale! Da man aber in neuester Zeit mit Unrecht die Echtheit der „Geheimnisse" bezweifelt hat, führe ich zwei niemals bezweifelte Parallel-Aeßerungen des Zionistenführers Herzl an, der sagt: „Beginn der offiziellen Ungerechtigkeiten gegen die Juden hat überall wirtschaftliche Krisen im Gefolge."[9]) Da Herzl von den Kriegen und Revolutionen — dem „Glück und Stern Judas" — spricht, sagt er: „Die französische Revolution zeigte im Kleinen (!!) etwas Aehnliches, aber dazu mußte das Blut unter der Guillotine in allen Provinzen des Landes und auf den Schlachtfeldern Europas in Strömen fließen. Und dazu mußten geerbte und erworbene Rechte zerbrochen werden."[10]) Aus dieser Aeußerung ersieht man klar, daß die Juden 14 Jahre vor Ausbruch des Weltkriegs bereits etwas noch „Größeres" als die „kleine" erste französische Revolution und die sich daran schließenden Revolutionskriege erwarteten! Es ist sonderbar und unheimlich, wie genau die „Prophezeiung" oder besser Drohung Herzl's eintraf! Denn an einer anderen Stelle droht er ganz offen: „Wir (die Juden) haben Mittel, die in der Welt noch nicht da waren!"[11]) Der Weltkrieg und die blutigen Bolschijuden-Diktaturen haben in grauenhafter Weise erwiesen, welche „Mittel" Israel hat und wie es diese Mittel zielbewußt schon seit Jahrzehnten vorbereitete. Denn schon 1905 konnte ein Jude vor einem Wiener Gericht die Drohung ausstoßen: „In 10 Jahren werdet ihr Gojim froh sein müssen, wenn wir euch trockenes Brot geben." Wieder eine wunderbare exakt eingetroffene Prophezeiung, wenn man der verrückten und massenmörderischen, von dem Juden Rathenau erfundenen Einrichtung der „Kriegsgetreide"-Zentralen und der vielen anderen Arier-Dezimierungs-Zentralen gedenkt. In der Tat, da waren die vom Blut dampfenden Guillotinen der ersten französischen Revolution Spielzeuge im „Kleinen".

[8]) Gottfried zur Beek: „Geheimnisse der Weisen von Zion", Verlag „Auf Vorposten", Berlin-Charlottenburg 1920, S. 89. Man begreift jetzt, warum im durchaus „hellen" Mittelalter das Auftreten von Seuchen und Kriegen mit Judenpogromen beantwortet wurde!

[9]) „Der Judenstaat", S. 92.

[10]) „Der Judenstaat", S. 48.

[11]) „Der Judenstaat", S. 28.

Der Plan zum Weltkrieg war bis in die Einzelheiten ausgearbeitet. Oesterreich sollte zertrümmert werden, mit Ungarn und Polen als Großzion sollte quer durch Europa eine Barriere gezogen werden und das Judentum so das Monopol des asiatisch-europäischen Welthandels in die Hand bekommen: „Wir müssen uns vor allem der Grundstücke bemächtigen. Die *christlichen Arbeiter* werden sie bearbeiten und *uns enorme Einnahmen verschaffen*. Wir haben auch Kampf und Uneinigkeit zwischen den einzelnen christlichen Konfessionen großgezogen... Frankreich ist schon unser, *gegenwärtig ist Oesterreich an der Reihe*. Es wird soweit kommen, daß die Christen bitten kommen werden, daß sie Juden werden dürfen, doch der Jude wird sie mit Verachtung von sich weisen.“[12] Da heißt es in einem andern Aufruf „Brüder Glaubensgenossen! In der ganzen Welt gibt es jetzt kein Stückchen Erde, das uns leichter untertan werden könnte als Ungarn und Galizien. Diese beiden Länder müssen bestimmt die unsrigen werden! Bemüht euch aus allen Kräften, diese beiden Länder in Besitz zu nehmen... aus ihnen alle Christen zu verdrängen und vollkommene Herren zu werden.“[13] — —

Keiner der führenden Staatsmänner hatte eine Ahnung von diesen verwegenen Anschlägen auf die höhere Menschheit. Sie alle tappten blind in den Weltkrieg hinein! Der Krieg war ausgebrochen! Mit einer Begeisterung sondergleichen eilten die Blonden heldischer Rasse und zwar aller Länder zu den Waffen! Halbe Kinder bettelten und flehten, in die Front zu kommen. Wie die Löwen kämpften sie, — alles umsonst, denn nicht die Blonden, die ihnen in der Schlachtfront gegenüberstanden, waren ihre Feinde und schlachteten sie reihenweise hin, nicht vorne war der Feind, *sondern hinten lauerte der Feind in der Etappe und im Hinterland, wo sich der dunkle Tschandale* — ich betone: getauft und ungetauft! — *schmarotzerisch eingenistet hatte*.

Für alle diese dunklen Hinterlandshelden galt das köstliche Talmudwort: „*Wenn ein Krieg ausbricht, ziehe zuletzt in den Krieg, damit du zuerst nach Hause kommst.*“ Noch klarer drückt sich ein bereits 1889 gedruckter unter den ostjüdischen Kahalisten verbreiteter Aufruf des Sanhedrin der Kahalisten aus:[14] „Mögen die Brüder wirken für die Aufhebung der bewaffneten Macht. *Der rauhe Waffendienst ist nichts für die Kinder Israels, nicht ein jeder ist ein Gideon!* Die Armeen sind die Stützen des Thrones und die Schulen eines engherzigen Patriotismus. Nicht das Schwert, sondern Geist und das Geld müssen regieren, deshalb bei jeder Gelegenheit Herabsetzung, Verdächtigung des Militärstandes im Volk. Erregung von Zwie-

[12] „Bauernbündler“, Wien, 1. November 1912.

[13] Aufruf des „Zionistischen Bundes“ in Paris, „Deutschsoziale Blätter“, 4. Februar 1911.

[14] Interessanterweise stammt dieser Ausspruch aus dem Wiener Kahal-Bezirk „Issachar“!

spalt zwischen den Ländern genügen, um die Polizei zu üben, um die Besitzenden gegen die Nichtbesitzenden zu schützen.“[15] Die verschiedenen dunklen Generalstabstschandalen handelten bewußt oder unbewußt genau nach diesem Rezept. Während der fürchterlichen „Karpathenschlacht“ (1915) gab das österreichische Generalstabs-Hauptquartier einen Kriegsbericht heraus, der allgemeines Aufsehen erregte. Denn die Kriegsleitung rief alle Geister der Kultur und Humanität an und entschuldigte sich in bewegtestem Stile, daß sie gezwungen wäre, sowohl mit Kanonen als auch Gewehren das Feuer gegen die Judenscharen, die die Russen gegen die österreichischen Stellungen vortrieben, zu eröffnen. Bei Christenfleisch hat man nie und nirgends soviel Umstände gemacht, und keiner Kriegsleitung wäre es eingefallen, sich vor der Kulturwelt wegen solch einer „Atrozität“ zu entschuldigen! Man sieht eben klar, daß im Weltkrieg die Juden vom Erschießen ausgeschlossen sein sollten, wo sie aber durch einen Zufall doch erschossen wurden, da war Empörung und Entsetzen im Hause Juda umso größer. So erinnere ich mich noch entrüsteter Leitartikel in der Wiener „N. Fr. Pr.“, die es als eine unerhörte, jeder Gesittung hohnsprechende Grausamkeit hinstellten, daß die Russen ihre Juden, ebenso wie die Christen zum Militärdienst einberiefen und schon nach sechswöchiger Abrichtung an die Front schickten.

Der Krieg selbst wurde, um das Ziel zu erreichen: Weltherrschaft der Tschandalen und Ausrottung der blonden heldischen Rasse, sehr geschickt angezettelt. Der italienische Freimaurer-Großorient, der ganz in der Hand des Weltjudentums war, hat schon 1908 den Weltkrieg und die Zerstörung aller christlichen Monarchien beschlossen.[16] Die eigentlichen Organisatoren der tschandalischen Weltherrschaftspolitik sind die jüdischen Geheimorden. „Im Jahre 1912 fand in Paris ein Kongreß der internationalen Hochfinanz statt, auf dem die Vernichtung des Militarismus als der Grundsäule des Monarchismus beschlossen wurde. Aus dem Deutschen Reiche waren anwesend: *Ballin*, *Rathenau* usw. Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg war durch die Schulden seines verschwenderischen Sohnes schon vor dem Krieg in finanzielle Abhängigkeit von *Rathenau* geraten. Dieser gelangte dadurch beim Kaiser zu entscheidendem Einfluß und bekam gleich bei Kriegsausbruch die Generalvollmacht zur Errichtung der fluchwürdigen Kriegszentralen und staatlichen Zwangswirtschaftsanstalten. Damit war 1. für unzählige Juden im Hinterland und in Etappe ein sicheres Plätzchen geschaffen.“ „Nicht ein jeder ist ein Gideon!“ 2. Dem Kommunismus, der schrankenlosen Ausplünderung der blonden arioheroischen Rassenelemente war der Weg geöffnet. Selbst das Heiligste, das Heim und die Kirchen wurden von der Requisitionsfurie nicht verschont. Der Küchenmörser mußte ebenso wie die Kirchenglocke und die Zinnpfeifen der Kirchenorgel der jüdischen

[15] „W. Volksztg.“ Nr. 40, 1889. Wien-Issachar.

[16] *Karl Heise*: Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg.

Metallzentrale abgeliefert werden. 3. Die ganze Aktion machte die arische Christenheit zu Bettlern und den letzten jüdischen Schnorrer zum Millionär. Die Börse und die jüdische Großfinanz hat gleich bei Kriegsausbruch die Forderung gestellt, die Kriegsversorgung und die Materialstationen in die Hand zu bekommen und dort Juden anzustellen. Die Etappe und die Kriegsversorgung hat daher auch ganz im Geiste der Tschandalen funktioniert. Sie haben ungeheure Massen von Nahrungs- und anderen Sachgütern ins Ausland verschoben und dadurch künstlich die Hungersnot und die Teuerung im Hinterland, die Unzufriedenheit an der Front genährt und großgezüchtet, alles mit der zielbewußten Absicht, den Weltkrieg nicht mit einem Frieden, sondern mit einer Revolution und einem allgemeinen Chaos abzuschließen. Rathenau soll auch gesagt haben: „Wenn der Krieg mit dem Kaiser auf dem Thron ende, habe die Weltgeschichte ihren Sinn verloren.[17]" Daher richtete sich die Wut der Tschandalen vor allem gegen führende christliche Männer.

Drei Männer erschienen ihnen besonders gefährlich: Kaiser Wilhelm II., Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und Zar Nikolaus II. von Rußland. Die furchtbare Angst, daß diese drei gewaltigen Fürsten sich einigten und die Lösung der Judenfrage auf Grund eines Dreikaiserbündnisses herbeiführen könnten, hielt die Juden über ein Jahrzehnt in Bann. Besonders groß war die Gefahr um die Jahrhundertwende, da H. St. Chamberlains epochales Buch „Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts" erschien und von dem Fürsten Eulenburg dem Kaiser vorgelegt und empfohlen wurde. Man begreift nun, warum die Juden die abgeschmackte Eulenburg-Affäre inszenierten. Der Kaiser sollte von der nationalen und der Rassenidee abgebracht und seine diesen Ideen anhängenden Freunde im Ansehen der Nation als Verbrecher und Narren herabgesetzt werden!

Es ist heute schon sicher, sogar gerichtsmäßig festgestellt, daß Erzherzog Franz Ferdinand von jüdischen Kahalisten umgebracht wurde. 1. Um ihn, der allgemein die „Geißel der Juden" hieß, aus dem Wege zu räumen. 2. Den langvorbereiteten Weltkrieg zu entfesseln und die dauernde Entzweiung der christlichen Staaten und damit die dauernde Judenweltherrschaft zu verwirklichen. 3. Die Schuld am Krieg auf das antisemitische Oesterreich und das christliche konservative Deutschland abzuwälzen. Der jüdische Verteidiger der Mörder des Erzherzogs berief sich in seiner Verteidigung eigens auf den Haß der Mörder, den sie als Freimaurer gegen den christlich gesinnten Erzherzog hatten. Und die Mörder selbst beriefen sich auf das Recht des Kahals, politisch mißliebige Menschen umbringen zu dürfen. Der Mord an dem Thronfolger Franz Ferdinand wurde bereits im Jahre 1912 von französischen Hochgradmaurern beschlossen. Denn bereits in diesem

[17]) Ph. Stauff in „V. Ztg.", 17. September 1921. — Von meinem Arbeitszimmer sehe ich auf die herrlich patinierten Kupferdächer der Zwiebeltürme einer Judensynagoge. Nicht eine Platte wurde während des Krieges beansprucht!

Jahre äußerte ein Schweizer Hochgradfreimaurer: „Franz Ferdinand ist außergewöhnlich hervorragend. Schade, daß er verurteilt ist, er wird auf dem Wege zum Throne sterben....." Der serbische Theologe Dr. Kasimirovic verständigte nach der geheimnisvollen Anwerbung der Mörder die „Fürsten" der Freimaurerei in Budapest, Paris, Kiew[18]) usw. von der bevorstehenden Ausführung des Mordes und trieb die nötigen Geldmittel auf. Das alles sind nicht Vermutungen, sondern aktenmäßig festgestellte Tatsachen, die mit Absicht totgeschwiegen werden.[19]) Die Mörder der Grafen Stürgkh und Tisza waren Juden, Tschandalen oder von diesen bezahlte Mordbuben. Diese Fürsten-Morde durch Tschandalenhand ziehen sich als roter Faden durch die ganze neueste Geschichte hin.

Alexander II. wurde von den Juden Liebermann, Goldenberg, Zudermann und Grewenitzky ermordet. Alexander III. wurde von dem jüdischen Leibarzt Sacharijn vergiftet.[20]) Nikolaus II. und seine Familie wurden von dem Bolschijuden Jurowski in bestialischer Weise niedergemacht[21]) usw. Alle Männer, die gegen die Freimaurer für Rassenkenntnis kämpften, wurden beseitigt. Drei mir persönlich bekannte Freunde kamen so um: Woltmann, Sebald und Dr. Wichtl. Letzteren traf ich ein halbes Jahr vor seinem Tode kerngesund, und er sagte mir ausdrücklich: „Wenn ich unvermutet sterbe, können Sie überall publizieren, daß ich durch die Freimaurer umgebracht wurde."

Es ist bezeichnend für den verflossenen Weltkrieg, daß sein Gang nur zum geringsten Teil von der militärischen oder politischen Situation beeinflußt wurde. Die Militärs und Staatsmänner standen auf beiden Seiten trotz Aufwand aller physischen und geistigen Mittel vor einem Rätsel, einer Kette von sonderbaren Zufällen. In den Krieg wurde eben immer, und zwar gerade an den entscheidendsten Momenten von einer dunklen, geheimen Tschandalen- und Verräterhand eingegriffen. Gleich zu Beginn des Krieges machte sich die ränkespinnende dunkle Tschandalenhand bemerkbar. Ende Juli 1914 hat es den Anschein, daß Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolaus II. doch noch im letzten Augenblick zu einem Uebereinkommen gelangen könnten, da bringt ein Berliner Judenblatt die frühzeitige Nachricht über die russische Mobilisierung, anderseits kommen in Petersburg mysteriöse Telegrammstörungen vor und der russischen Armee wird von einer im Dunklen arbeitenden Hand der endgültige Marschbefehl gegen den Willen des Zaren erteilt. Ganz ähnliche „Mißverständnisse" stören die Unterhandlungen zwischen dem englischen Minister Grey und dem deutschen Reichskanzler Bethmann-

[18]) Warum gerade in diesen Bolschijuden-Zentralen?

[19]) Dr. Fiedrich Wichtl: Freimaurer-Morde, Karl Vogelsang-Verlag, Wien 1920. Ferner derselbe: „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik", München, Jakob Lehmann.

[20]) Nach dem Buche Edg. Saltus: die Kaiserliche Orgie, Verlag Bondi & Lewit, New-York.

[21]) Britisches Weißbuch, April 1919, Seite 41.

Hollweg. Erst nach Kriegsende wurde allgemein bekannt, daß unter allen Staatsmännern der Welt allein der ungarische Graf Stefan Tisza von allem Anfang an den ganzen Weltkriegsrummel durchschaut, dessen Gefahr für das arioheroische Christentum richtig eingeschätzt hatte und allein gegen die Eröffnung des Krieges war. Noch lange bevor ich dieses wußte, habe ich Graf Tisza allein auf Grund seiner Rassenphysis für den besten und charaktervollsten Staatsmann der Weltkriegszeit bezeichnet.[22]) Als Edelmann und Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle hat er ruhig alle von der jüdischen Presse gegen ihn gerichteten Schmähungen, als ob er der Hauptkriegshetzer gewesen wäre, ruhig hingenommen und ist mutig, wie ein antiker Held als Märtyrer gestorben.

Trotz des von allem Anfang an verfehlten strategischen Kriegsplans der Deutschen war im Anfang und auch später noch Gelegenheit, den Krieg in Ehren und auch mit einem Gewinn zu beenden. Diesem Ziele waren die Deutschen vor der ersten Marneschlacht im Jahre 1914 am nächsten. Die rassenhaft wertvollsten deutschen Truppen, die blonden arioheroischen Niedersachsen und Bayern am äußersten rechten Flügel hatten in einem fast ununterbrochenen und unaufhaltsamen Siegeslauf, den großen Vorstoß durch Belgien und das Linkseinschwenken gegen Paris mit unerhörtem Schneid, allerdings unter ungeheuren Opfern, vollzogen. Das Manöver wäre glänzend und entscheidend gelungen, trotzdem die im deutschen Frontzentrum stehenden Obersachsen, vorwiegend tschandalische Industrie-Proletarier, versagten und der mittelländische schwarzäugige, seinem Verwandten und Namensvetter auch sonst unähnliche, Graf Moltke seinem hohen Posten nicht gewachsen war. Denn die Franzosen hatten die Schlacht als verloren schon abbrechen und den Rückzug antreten wollen, als ein einfacher deutscher Oberst mit einem obersächsischen Namen auf eigene Faust und in „unerklärlicher Weise" der ganzen deutschen Riesenfront das Signal zum Rückzug gab. Gleichzeitig gelangten „zufällig" wichtige Papiere und Armeebefehle des deutschen Generalstabs in die Hände der Franzosen, so daß Joffre seine Reserven an der richtigen Stelle und auch zur richtigen Zeit entscheidend einsetzen konnte.[23])

Diese dunkle tschandalische Verräterhand erscheint fort und fort während des Krieges. Meist sind es mysteriöse Telegrammstörungen, unerklärliche Todesfälle,[24]) ganz überraschende Stürze hochstehender Persönlichkeiten usw. Lord Douglas veröffentlichte unter anderem in seiner Wochenzeitung „Plain English"[25]) die merkwürdigen radiotelegraphischen Störungen während der großen Seeschlacht vor Jütland. Die dunkle Tschandalenhand, deren Rachedurst nach Arier- und Christenblut noch nicht genug gestillt war, griff auch damals kriegsverlängernd ein, dirigierte die beiden Flotten durch Radiotelegramme auseinander, so daß es zu keiner Entscheidung, aber an der New-Yorker und Londoner Börse zu einem ganz unerhört gewinnbringenden Börsenfischzug für die Tschandalen kam.

Die Friedensunterhandlungen, die Prinz Sixtus von Parma März 1917 einleitete, fanden mit Wissen Deutschlands statt. Darüber berichteten die „Münchener Neuesten Nachrichten",[26]) daß Graf Czernin mit Bethmann-Hollweg unterhandelte. Der Reichskanzler war für einen Gebietsaustausch im Westen, und, als eifriger Judenfreund, für die Wiederaufrichtung des Königreichs Polen, „das für die Zentralmächte große Vorteile beinhalte". Czernin war für eine Aufteilung Rumäniens. Man fragt sich nun bei diesen Tatsachen, wer ein Interesse daran hatte, zu verschweigen, daß Prinz Sixtus im Einverständnis mit Deutschland handelte? Für jeden Wissenden ist es klar, daß der geheimen tschandalischen Weltleitung diese Friedensvermittlung sehr unangenehm war, denn man sprach auch davon, Rußland gegenüber auf den status quo zurückzukehren und Polen den Russen zu lassen! Dieselbe Maffia hatte eben ein weit regeres Interesse, Hohenzollern und Habsburger auseinander zu bringen und die polnischen Juden zu befreien. Papst Benedikt XV. machte am 26. Juni 1917 einen Friedensvermittlungsvorschlag, dessen Inhalt dahin ging, daß „an Stelle der materiellen Gewalt die sittliche Macht des Rechtes, an Stelle der Armeen eine schiedsgerichtliche Einrichtung trete." Der dunkle Mediterrane Michaelis, deutscher Reichskanzler, lehnte ab.[27])

Matthaeus XXVII, 46: Eli, Eli, lamma sabacthani? hoc est: Deus meus, Deus meus utquid dereliquisti me?"

Als Christus-Frauja in unsäglicher Qual am Kreuze hängend den Tod herannahen fühlte, da rief er mit lauter Stimme: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" — Elend, jammervoll, gottverlassen ist die Blüte der blonden heldischen Jugend aller Völker auf der Walstatt verblutet. Wirklich, es war und ist eine Zeit, wo man meint, alle guten Geister hätten die Erde verlassen und Teufeln und Affenbestien das Feld geräumt!

Der Weltkrieg schleppte sich in grauenerregender, immer drückender werdender Eintönigkeit, hoffnungs- und entscheidungslos hin, ununterbrochen arbeitete die riesige Kriegs-Schächtmaschine mit technisch vollendeter Exaktheit, fraß und zerstampfte Blut, Mark und Knochen der vorzüglich an der Front stehenden blonden arioheroischen Rassenelemente. Durch allgemeine Impfung wurden auch noch die Gesunden verseucht! Alles sollte verschmutzt und verschändet werden! Der Raum zwischen den beiden jahrelang stehenden Fronten wurde eine von Aas- und Giftgasgeruch verseuchte Einöde des Entsetzens. Die ungeheuren

[22]) „Ostara" Nr. 79 „Rassenphysik des Weltkriegs."

[23]) „N. Wr. J.", Januar 1921. Es wäre interessant zu erforschen, welcher Loge dieser Mann, der ein 100-Millionen-Volk in Not und Elend stürzte, angehörte, wo und in welchen Verhältnissen seine Familie lebt.

[24]) Vergiftung des deutschfreundlichen Königs Karol von Rumänien.

[25]) London, Januar 1921.

[26]) 24. Februar 1922.

[27]) So Dr. Funder in einer Rede, nach „Wiener Stimmen", 4. März 1922.

Leichenfelder wurden immer größer, die Blutbäche schwollen zu Blutströmen an. Nicht wie in früheren Zeiten starb der blonde arioheroische Krieger in Ehren, im Festgewand, keine Leichenfeier, kein Leichenbrand ehrte nach alter arischer Vätersitte die Gefallenen. Vielleicht, daß man hie und da aus „sanitären" Rücksichten die Leichenberge mit Petroleum überschüttete und dann anzündete. Eine gottlos, talmudisch gewordene Wissenschaft, der leider Gottes auch so viele Blonden anhingen, sah ja im Menschenkörper und Menschenfleisch nur C, O, H, N! [28]) Elend, jammervoll, schmachvoll in den Schützengrabenlatrinen, in der Brechpfütze, sank die Jugendblüte der blonden arioheroischen Völker hin, blieb unbestattet und verweste wie das Vieh auf dem Schindanger! Der rachsüchtige Kahaltschandale, der in Hinterland und in Etappe in Schieberorgien schwelgte und dort das blonde arioheroische Weib als Dirne in den Kot trat, wollte sich noch an der Leiche seiner Opfer rächen! Das göttliche, lichte Volk der Asensöhne, das Heldenvolk sollte als „Viehsame" im eigenen Schmutz verenden. Die Neunmalweisen unter den freimaurerisch-nationalen „Rassenforschern" schreiben tiefsinnige Abhandlungen über die Frage, wie man zielsicher der „nordischen" Rasse helfen könne, während uns bereits die Tschandalen im Kriege durch die „Wehrpflicht" und Kriegszentralen, im „Frieden" aber durch Revolution, Geldinflation und „Krone ist Krone"-Theorie praktisch zeigten, wie man zielsicher und automatisch die arioheroische Rasse im Großen ausrotten kann!

Da erwachte endlich in dem apokalyptischen Grauen dieser ungeheuerlichen Katastrophe, die keine Feder beschreiben kann, das arioheroische Rassenbewußtsein und nicht allein in den Frontsoldaten der Mittelmächte, sondern auch bei den Engländern, Amerikanern und Franzosen. Die Frontsoldaten merkten endlich, wie die Fronten in diesem Krieg eigentlich standen: Das dunkle tschandalische Hinterland aller Völker führte einen heimtückischen, bestialisch grausamen, feigen Vernichtungskrieg gegen die blonde arioheroische Front! Die Frontsoldaten der verschiedenen Völker kamen einander immer näher und es fehlte nicht viel — ich weiß es von Zeugen! —, daß sie sich auf eigene Faust versöhnten und vereint, mit Mann, Roß und Kanonen gegen das Hinterland marschiert und die heimtückische schwarze Tschandalenbrut erbarmungslos niedergetreten hätten. Millionen Flugzettel überschwemmten die Front der Ententeheere in Frankreich und riefen zur Abrechnung mit den jüdischen Etappen- und Hinterlandshyänen auf, und unter den Soldaten der Mittelmächte gährte es ebenso.

In dem Augenblick, da Graf Stefan Tisza in den Besitz einer Liste verräterischer, den Umsturz der Mittelmächte vorbereitenden jüdischer und tschandalischer Dunkelmänner gelangt war und bei Kaiser Karl deren Festnahme verlangte, da mußte die Tschandalenmaffia dem

[28]) Einer der grimmigsten, aber treffendsten Witze, die der sonst ernste Strindberg machte!

zuvorkommen, um sich selbst vor der Vernichtung zu retten. In die Enge getrieben, löste sie die Front in Bulgarien und Italien [29]) auf, brachte die Revolution in Deutschland, Oesterreich und Ungarn zum Ausbruch und sprach über Tisza das Todesurteil aus. „Den Rechtschaffensten unter den Nichtjuden bringt um," so rät Talmud, Aboda sara! Es ist sonderbar, aber nunmehr erklärlich, daß 3 Tage, nachdem der Zusammenbruch der deutschen Heere tatsächlich erfolgte, der Sturz des bolschijüdischen Sowjetsystems in Rußland von gegenrevolutionären Kreisen vorbereitet war und auch sicher durchgeführt worden wäre.[30]) Diese 3 Tage Differenz haben das Schicksal, man kann sagen aller Völker, besonders der Juden entschieden.

In allen kriegführenden Staaten ist mit den verwerflichsten Mitteln des Terrors, mit Fälschung, mit Verbrennung des Aktenmaterials usw. gearbeitet worden, um eine konfessionelle[31]) Statistik der Kriegsgefallenen zu verhindern. Allein die christliche ungarische Regierung hatte den Mut, durch Bischof Prohaska in der Nationalversammlung eine derartige Statistik über die österreichisch-ungarische Armee veröffentlichen zu lassen. Sie spricht Bände: „Von den christlichen Reserveoffizieren sind 27%, von den jüdischen 8%, von den christlichen Studenten des Polytechnikums 48%, von den jüdischen 7%, von der christlichen Mannschaft 17,29%, von der jüdischen 1% gefallen."[32]) Das konnte nicht Zufall sein, darin lag System! Alles was 1918 geschehen ist, hat die jüdisch-freimaurerische englische Wochenschrift „Truth" schon 1890 in Wort und Bild prophezeit. Man sieht da ein Bild, auf dem Kaiser Wilhelm II. als armer Schnorrer mit blauer Brille und polnischer Judenkappe nach London flieht. Vor einem Arbeitshaus stehen abgerissen und frierend — so wie heute alle anständigen Christen der Mittelklasse aussehen — Kaiser Alexander III. von Rußland, Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der König von Belgien und der König von Italien. Am allerinteressantesten ist die Karte Europas. Es gibt nur mehr Republiken! Die deutschen Republiken umfassen beiläufig das Gebiet, das Deutschland im Versailler Frieden zugewiesen wurde, das ganze linke Rheingebiet gehört Frankreich. Ganz auffallend ist, daß an Stelle des jetzigen Deutschösterreich und Böhmen ein unbenannter weißer Fleck und Rußland als „Russische Wüste" („Russian desert") angegeben ist.[33])

Erst nach dem entsetzlichen Kriege, jetzt, wo sie nicht mehr den Galgen riskieren, getrauen sich die Weltkriegsmacher, ans Tageslicht zu treten, ja sie rühmen sich ihrer Demolierarbeit als einer Ruhmestat. Einer dieser Hauptmacher, Rathenau, gesteht ein, er habe die Kriegszentralenwirtschaft ins Leben gerufen, „als die bewußte Schöpfung einer neuen Wirtschaftsordnung, die

[29]) Dabei war erwiesenermaßen die verjudete ungarische Großloge beteiligt.
[30]) Vergl. „Reichspost", 7. Januar 1921.
[31]) Also annähernd rassenkundliche!
[32]) „Neue Post", 18. September 1920.
[33]) Die Karte ist abgedruckt in Gottfried zur Beek, Die Geheimnisse der Weisen von Zion, Verlag „Auf Vorposten", Charlottenburg, 1920.

nicht vergehen kann und alle künftigen Staatsformen in ihrem Schoße trägt".[34]) Was er mit dieser „Schöpfung" eigentlich bezweckte, das verrät er aber erst in seinem Buche „Nach der Flut": Es ist die Ausrottung der Arier und ihrer Kultur.[35])

Lassen wir zum Schlusse die Köpfe jener Menschen, die wirklich entscheidend in das Geschick des Weltkrieges eingegriffen und sein grauenhaftes Ende direkt heraufbeschworen haben, vor unserem geistigen Auge aufsteigen, so müssen wir vorurteilslos eingestehen, es ist eine Galerie ausgesprochener Dunkelrassemänner: der primitivoide **Poincarée**, der veritable Kalmükenkopf[36]) **Clemenceaus**, der undefinierbare Mischling **Bethmann-Hollweg**, die reinen Mediterranen **Prinz Max von Baden** und Graf **Karolyi**, der abschreckend häßliche primitivoide **Erzberger**, die Dunkelmänner **Kramarsch**, **Renner**, und dann der unendliche jüdische Trabantenschweif mit den klangvollen Namen aus der Tier- und Pflanzenwelt!

Was bedarf es da anderer Beweise, die Bilder dieser Köpfe sind Beweis genug dafür, daß uns Gott verlassen hat, und ein New-Yorker Jude Friedländer mit Recht schon 1917 sagen konnte: „**Der Weltkrieg mag ausgehen wie er will, wir Juden** — (richtiger: wir schwarzen Tschandalen aller Konfessionen und Völker) — **haben ihn gewonnen!**"

---

[34]) „Münchener Beobachter", 25. Juli 1919.

[35]) „Münchener Beobachter", 23. Juli 1919.

[36]) Dieser „Rasse" teilt ihn die Wiener „N. Fr. Pr." zu.

Ostara-Post (abgeschlossen 1. September 1927.)

Das Buch der Psalmen teutsch, das Gebetbuch der Ariosophen, Rassenmystiker und Antisemiten. Von J. Lanz von Liebenfels. I. Band. Text. 1926. Verlag Herbert Reichstein, Pforzheim, Scharnhorststraße 9. 8 Mark, geb. 10 Mark.

Lanz-Liebenfels' genialer, großzügiger Geist hat richtig erkannt, daß die Rassenfrage eine Religionsfrage ist. Er war daher auf Grund seiner umfassenden Erfahrungen als Hebräist, Linguist und Theologe berufen, eine deutsche, sinngetreue Uebersetzung des biblischen Buches der Psalmen zu schaffen, die frei von bewußten, politischen, konfessionellen und dogmatischen, daher irreführenden Vorurteilen und vom Geist des Tschandalentums ist. Seinen Meistern Ulfilas und Hieronymus — die Germanen waren — folgend, reinigte er dieses Werk urarischen Geistes und zeitloser Größe von den nachträglichen „jüdelnden" Einflüssen, so daß es — der Edda identisch — dem bewußten Ariochristen wie ein Gralsdom erscheint, durchflutet von den Preisgesängen auf die Größe und Herrlichkeit der heldischen Rasse. Es ist Pflicht jedes Ostarafreundes, dieses Werk zu besitzen, das geeignet ist, durch seinen erhabenen Inhalt alle Ariochristen nicht nur zu einen, sondern auch in edelste Begeisterung zu entflammen!

Johann Walthari Wölfl.